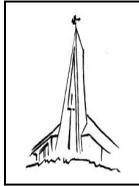


# Gemeindebote

*der Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutscher  
Sprache in Bolivien*



***Liebe Freunde und Mitglieder der Gemeinde,  
liebe Leser des Monatsblatts,***

**Noch kommt es mir etwas unwirklich vor:** Mein erster 'Herbst' im Frühling. Mein Geist hat sich noch nicht daran angepasst, in der südlichen Hemisphäre zu sein. Eigentlich, so denke ich, müssten die Tage jetzt wieder kürzer werden, grau, regnerisch und kalt. Im Oktober gibt es ganz sicher noch ein paar 'goldene' Tage, dann aber kommt der November mit seiner tristen Stimmung. Natürlich weiß ich, dass es hier in Bolivien nicht so sein wird, aber wie gesagt: Mein Geist steckt noch ein wenig in Deutschland und Europa. Die sich wandelnde Herbststimmung Deutschlands passt für mich gut zu den besonderen Tagen und Anlässen, die wir als Kirchengemeinde und politische Gemeinschaft in diesen Monaten feiern bzw. begehen.

Anfang Oktober feiern wir Erntedankfest. Es ist nicht selbstverständlich, dass wir genug zu essen, unser Auskommen haben. Wir haben Bilder vor Augen von hungernden Menschen, hier und anderswo. Wir spüren, dass die manches Mal ungerechte Verteilung der Lebensmittel zu vielen Konflikten und Krisen in unserer Welt führt. Grund genug dankbar für das zu sein, was uns zum Leben geschenkt ist. Und Grund genug dafür uns einzusetzen für eine gerechte Verteilung und Chancengleichheit in der Welt.

Im November warten Gedenktage auf uns. Den Anfang macht die Erinnerung an die Reichspogromnacht am 9. November 1938 – auch nach 76 Jahren ist die Erinnerung daran notwendig und ermahnt uns als Menschen an unsere Verantwortung füreinander. Sicherlich steht in diesem Jahr der 25. Jahrestag der Maueröffnung

in Berlin und entlang der innerdeutschen Grenze im Fokus der Berichterstattung. Eigentlich unglaublich, dass diese verrückten Tage im Herbst 1989 schon 25 Jahre her sind – die kaum aus-haltbare Spannung in der ehemaligen DDR, ob der Staat und die Partei aufgrund der Situation zu Waffengewalt greifen würde, um die Ordnung wieder herzustellen, das verwunderte Schauen aus dem Westen auf das, was da von Leipzig aus in vielen großen und kleinen Orten geschieht. Der angehaltene Atem, ob das, was Schabowski am Abend des 9. Novembers 1989 in der Pressekonferenz verkündet, wirklich wahr sein kann und die unbeschreibliche Freude, als sich in Berlin und später im ganzen Lande Menschen aus Ost und West in den Armen liegen. Wie gut, dass es heute ein Deutschland in einem zusammenwachsenden Europa gibt, auch wenn sich nicht alle Hoffnungen und Wünsche erfüllt haben und die 'Einheit' immer noch im Werden ist.

Schwer fällt mir der Volkstrauertag. Er scheint so weit weg und ist doch so aktuell. Wir erinnern uns an den sinnlosen Tod unzähliger Menschen – Männer, Frauen, Junge und Alte – in den Kriegen des letzten Jahrhunderts. Egal ob auf dieser oder jener Seite, egal ob an der Front, auf der Flucht, in den Städten und Dörfern während der Bombennächte – jeder und jede Tote waren einer, eine zu viel. Wie aktuell dieser Tag der Erinnerung und Mahnung ist merke ich bei den Nachrichten aus der Ukraine, aus dem Gazastreifen, aus Syrien und von soviel anderen Orten dieser Welt. Als ob wir Menschen wirklich nicht aus unserer Geschichte lernen können!

Als evangelische Christinnen und Christen feiern wir im November auch den Ewigkeits- oder Totensonntag eine Woche vor dem ersten Advent. Ganz langsam scheint wieder ein Licht hinein in die Dunkelheit, die Trauer, die die anderen Erinnerungstage des Novembers gebracht haben. Wir haben eine Hoffnung, die weit über den Tod hinaus reicht. Der Gott, der unser Leben begleitet, lässt uns auch an den Grenzen dieses Lebens nicht allein. Er verspricht uns: Es geht weiter, bei mir! Wie tröstlich, das zu spüren und zu wissen, gerade dann, wenn wir selbst dem Tod begegnen, Abschied nehmen müssen von Menschen, die uns unendlich wichtig sind oder selbst an der Grenze zwischen Leben und Tod ankommen. Gottes Zusage, uns nicht alleine zu lassen, steht am Ende des Kirchenjahres und zugleich an seinem Anfang: Durch Weihnachten, durch die Geburt des Kindes Jesus, wird diese Zusage in unserer Geschichte Wirklichkeit.

Wie es mir in diesem ersten 'Herbst' in Bolivien mit meiner Stimmung, gerade an den Gedenktagen geht – ich werde es erleben. Das Licht, das hell in meine, in unsere Dunkelheit strahlt, es wird anders leuchten als in Deutschland. Die Hoffnung, die es

bringen will, die brauche ich in dieser Welt, vielleicht mehr denn je.

**Stützer**

**Pastor**

**Martin**

## **Unser neuer Pfarrer ist angekommen**

**Ich liebe es unterwegs zu sein.** Wenn man unterwegs ist, kann man Neues entdecken, trifft Menschen, macht Erfahrungen und sammelt Erinnerungen. Wie wunderbar! Immer, wenn eine Reise ansteht, bin ich aufgeregt, freue mich darauf. Meine letzten Wochen in Deutschland waren von dieser Freude und Aufregung bestimmt. Was muss ich wohl mitnehmen nach Bolivien, was kann in Deutschland bleiben? Wie wird es sein, dort in La Paz auf fast 4.000 Metern Höhe? Wie weit komme ich mit dem, was ich mitbringe? Und: Wie schwer wird wohl der Abschied von liebgewonnenen Menschen werden?

In der Geschichte des Glaubens und der Kirche haben sich immer wieder Menschen auf den Weg gemacht. Nicht immer ganz freiwillig, zugegebenermaßen. Adam und Eva müssen das Paradies verlassen, Abraham zieht lange umher, bis er endlich seinen Ort zum Leben findet und das Leben des Mose ist eigentlich eine einzige lange Wanderung. Jesus zieht mit seinen Freunden durch das Land, hat keinen festen Wohnsitz, so würden wir heute sagen. Und der Apostel Paulus unternimmt lange und gefährliche Reisen, um die Botschaft von Gottes Liebe zu den Menschen in den gesamten Mittelmeerraum zu tragen.



*Pastor Martin Stützer*

Also, ich habe mich auf den Weg gemacht nach Südamerika. Mitte Juli nach Guatemala, um dort sechs Wochen lang mein Spanisch auf Vordermann zu bringen, und dann Ende August nach La Paz, um hier die nächsten Jahre zu leben. Die Vorbereitungen, der Abschied und auch der Spanischkurs waren anstrengend, darum freue ich mich, nun erst einmal angekommen zu sein.

Obwohl: Die Reise geht ja eigentlich noch weiter. Die Stadt, das Land kennen lernen, viele unterschiedliche Menschen treffen, miteinander sprechen, feiern, beten, leiden und trauern. Ein Ende der Reise ist nicht in Sicht.

'Was soll ich mitnehmen auf meine Reise?' hat sich wahrscheinlich Paulus damals gefragt. Viel konnte es nicht sein, jedes Kilogramm mehr war eine Belastung. Und so waren es wahrscheinlich die

Erfahrungen, das Erlernte und Erlebte, die er mitgenommen hat. Die Ausbildung zum Schriftgelehrten, die Erinnerung an die wundersame Begegnung mit Jesus in der Wüste vor Damaskus, das Wissen um Freunde an vielen Orten.

Was nehme ich mit nach Südamerika? Inzwischen 43 Jahre gelebtes Leben in Deutschland, meist am nördlichen Harzrand in Niedersachsen. Kindheit und Jugend in der kirchlichen Jugendarbeit und bei den christlichen Pfadfindern. Zivildienst, Studium in Bielefeld, Göttingen und Leipzig. Pfarrdienst in der braunschweigischen Landeskirche, aber auch im Studentenfarramt in England. Gottesdienste, Taufen, Trauerfeiern, Kinder- und Jugendarbeit, Gemeindegänge. Erlebnisse auf Reisen nach Nord- und Südamerika, Afrika und in viele Ecken Europas. Eine Zusatzausbildung in Organisationsentwicklung und Prozessbegleitung. Freundinnen und Freunde, denen ich auch über die weite Entfernung nahe bleiben möchte.

Und – genauso wie Paulus – meinen Glauben. Im Römerbrief schreibt er einmal: 'Ich bin mir sicher, dass mich von Gott nichts und niemand trennen kann – weder Hohes noch Tiefes, kein Unglück, keine anderen Menschen, keine Sorgen und Nöte'. Ein Satz, den ich mag. Gott ist mit mir unterwegs, was auch immer geschehen mag. Und weil dieser Gott mit mir unterwegs ist, wird es mir gut gehen auf meinen Reisen, in meinem Leben. Paulus hat für sich und mit anderen versucht zu verstehen, wie dieser Glaube, diese Hoffnung mit Leben gefüllt werden kann. Seine Briefe erzählen davon.

Ich freue mich darauf, mit Ihnen und mit Euch hier in La Paz und Bolivien unterwegs zu sein und herauszufinden, wie wir unseren Glauben mit Leben füllen können. Ich bin gespannt, wovon ich erzählen kann.

***Ihr Pastor Martin Stützer***

# Deutsches Zebra ein Jahr in Cobija/Pando

## *Erfahrungsbericht eines Freiwilligen*

Ein Jahr im Herzstück des Kontinents Südamerika, genauer gesagt in Bolivien, geht für mich zu ende. Ich leistete von August 2013 bis August 2014 meinen Freiwilligendienst in Cobija ab. Meine Arbeit bestand hauptsächlich darin, Schülerhilfe zu geben, Kinder - und Jugendbetreuung, sowie Sport und Musik anzubieten und in der Kirche meines Projektes so gut es ging mitzuhelfen.

Cobija ist die Hauptstadt des Departements Pando im Nordwesten Boliviens. Die Stadt und die umliegende Gebiete grenzen direkt an Brasilien, weswegen die Region zu den wärmsten Regionen des Landes gehört. Ich verbrachte mit Ausnahme meiner Ankunfts-, Ferien- und Endzeit, kurz vor Rückkehr nach Deutschland, mein Jahr dort. Lernte die Menschen gut kennen und deren Kultur ebenso.

Viele Ideen, Initiativen und Ereignisse erlebte und durchlebte ich dieses Jahr, aber eine der wohl besonderen Art ist die, dass ich mir ebenfalls Anfang des Jahres ein eigenes, maßgeschneidertes Zebrakostüm verschafft habe.



Im Allgemeinen stecken ausschließlich Bolivianer in den lustigen

Kostümen, helfen und regeln den Verkehr, treten bei besonderen Straßenfesten auf und gehen sogar in Schulen, um dort gute Stimmung bei den Kindern zu verbreiten. Mich persönlich hat diese Idee schon vorher interessiert und so kam es dazu, dass ich mir selbst ein solches Kostüm besorgte, um bei mir im Projekt mit den Kindern und Jugendlichen Spaß zu verbreiten. An Tagen wie dem bolivianischen Kindertag, Geburtstagen oder einfach nur, um an den Schulen Kinder in unsere Kirche oder zur Nachmittagsbetreuung einzuladen, verwandelte ich mich in das Zebra von Cobija/Pando und erledigte meinen zweiten Job, als Stimmungsmacher und Maskottchen meines Projekts.

Viele reagierten ausgesprochen positiv und begeistert darauf und ich wurde zum absoluten Eyecatcher. Ich konnte mich nicht erinnern, jemals so viele Umarmungen bekommen oder Fotos mit Kindern und Erwachsenen gemacht zu haben. Nur die Wenigsten wussten, wer hinter dem Kostüm steckte, denn man wollte ja auch auf gewisse Art und Weise anonym bleiben.

Jedenfalls machte ich dem Namen der bolivianischen Zebras alle Ehre, auch wenn ich in dem Departement Pando wohl das Einzige meiner Art war. Ich freute mich, ein Kind allein mit meiner Anwesenheit glücklich zu machen oder einfach nur ein paar Lacher zu ernten. Denn mit Kindern und Heranwachsenden zu arbeiten, heißt auch, sich einmal zum Affen oder - in diesem Sinne - zum Zebra zu machen und gemeinsam Spaß zu haben. Das ist es, worauf es im Leben ankommt, und mit dieser Lebensphilosophie gewinnt man gute Freunde und erobert viele Herzen oder erweckt eine positivere Lebenseinstellung bei den Menschen, auch wenn es nur ein kurzes oder zögerliches Lächeln ist.

***Tim Mortsiefer***

*Foto links: Tim Mortsiefer als Zebra am Tag der Kinder - mit vielen Kindern aus der Umgebung - im Projektgelände. Iglesia Centro Luterana Galilea, Cobija/Pando Bolivien, am 12.April 2014*

# **Zu acht in Pfarrers Hood**

## ***Gedicht von unseren neuen Freiwilligen***

Seit ein paar Wochen ist in La Paz ´was los –  
denn wir sind hier ... die neuen Voluntarios!

Damit wir nicht ganz verloren gehen  
und die Hintergründe sehen,  
ward uns ein Seminar gegeben  
über das bolivianische Leben.

Auch vor Geschichte und Politik  
schreckten wir dabei nicht zurück.  
Bei Projektbesuchen wurden wir gemästet,  
und unsere deutschen Mägen getestet.

Anstatt zum Teufelszahn zu fahren  
spürten wir unseren Atem versagen,  
Als wir mit uns mussten ringen  
Und dann doch den ganzen Berg hochgingen,  
ließ Matthias keine Ruh  
Und hielt Vorträge im Nu.

Danach ging´s zurück in unsere Wohnung  
Das wollten wir Euch erzählen, ohne Schonung:

Zu acht in des Pfarrers Hood,  
verstanden wir uns von Anfang an voll gut.  
Zu dritt in einem Bett,  
war es dann doch nicht ganz so nett.

Wetten, ihr habt keine Ahnung,  
aber an Doña Amor schon ´mal die Warnung...!  
Deine Ruhe ist bald passé  
Denn wir gründen eine Freiwilligen-WG.

Doch bis jetzt haben wir nur ´was um drauf zu ratzen.  
nämlich Betten und Matratzen.

Darum die Bitte an Euch,  
es ist ganz simpel:

Stöbert doch in Eurem alten Gerümpel,  
und lasst uns zukommen all das

woran Ihr nicht mehr habt Spaß,  
wir können alles gut gebrauchen,  
haben nicht genug Geld, um alles zu kaufen  
und sich dankbar für jede Spende,  
die Ihr gebt in unsere Hände!

***Los voluntarios***



*Die neuen Weltwärts-Freiwilligen in La Paz.*



*Einführungsseminar für die neuen Freiwilligen*

## Termine September – Dezember 2014

Unser elektronischer **Rundbrief** mit den jeweils aktuellen Terminen kann unter [ielha.lapaz@yahoo.com](mailto:ielha.lapaz@yahoo.com) angefordert werden. Oder Sie schauen nach auf unserer **Website**: [www.ielha.org.bo](http://www.ielha.org.bo)

Besuchen Sie uns auf Facebook:

<https://www.facebook.com/evangelischlutherischekirche.deutschersprache>

So 31. August	10:30	Gottesdienst mit Pastor Martin Stützer
Do 4. September	16:00	Offener Gemeindenachmittag
Sa 6. September	19:00	SEBIP (Wie lese ich die Bibel?)
Mi 10. September	19:30	Konzert der Florianer Sängerknaben aus Österreich
Sa 13. September	19:00	SEBIP (Wie lese ich die Bibel?)
So 14. September	10:30	<b>Einführungsgottesdienst für</b>

## Pastor Martin Stützer mit

### Abendmahl

		(mit anschließendem Empfang)
Sa 20. September	19:00	SEBIP (Wie lese ich die Bibel?)
Sa 27. September	19:00	SEBIP (Wie lese ich die Bibel?)
So 28. September	10:30	Gottesdienst mit KiGo
Di 30. September	19:00	SEBIP (Ökumene im Sinne des Wortes)
Do 2. Oktober	16:00	Offener
Gemeindenachmittag		
So 5. Oktober	10:30	Familiengottesdienst zum Erntedankfest
Di 7. Oktober	7:30	Sartawi-Sayariy – Ausflug nach Calamarca
Sa 18. Oktober	10:30	Gottesdienst in Cochabamba
So 19. Oktober	10:30	Gottesdienst in Santa Cruz
So 2. November	17:00	Taize-Gottesdienst
Do 6. November	16:00	Offener Gemeindenachmittag
Mo 17. November	17:00	SEBIP: Kurs über die Krise in der Familie aus der Perspektive
der Bibel		
So 16. November	10:30	Volkstrauertag mit Andacht am deutschen und am jüdischen Friedhof
So 30. November	10:30	Gottesdienst zum 1. Advent mit <b>Weihnachtsmarkt</b>
Do 4. Dezember	15:30	1. Krippenspielprobe
Sa 6. Dezember	10:30	Gottesdienst zum Nikolausfest Santa Cruz
So 7. Dezember	10:30	Gottesdienst zum Nikolausfest Cochabamba
Sa 13. Dezember	15:30	2. Krippenspielprobe
So 14. Dezember	10:30	Gottesdienst mit Abendmahl
Sa 20. Dezember	15:30	3. Krippenspielprobe
Mi 24. Dezember	17:00	<b>Christvesper mit Krippenspiel</b>
Mi 31. Dezember	19:00	(Ökum.) Silvestergottesdienst mit Abendmahl

# KONTAKT ZUR IELHA

**Gemeindepräsidentin:**

**Claudia Kuruner**

Tel: 2445349

**Pastor:**

**Martin Stützer**

Tel: 2794516, Calle 28 Nr. 2,  
Edificio Mirikiri, Dept. 201,  
CotaCota

**Martin-Luther-Kirche**

**Anschrift:**

Sánchez Lima esq. Rosendo  
Gutiérrez

**Postfach:**

Casilla 2851, La Paz, Bolivia

**E-Mail:**

[ielha.lapaz@yahoo.com](mailto:ielha.lapaz@yahoo.com)

**Website:**

[www.ielha.org.bo](http://www.ielha.org.bo)

**Sozialprojekt der Gemeinde:**

SARTAWI-SAYARIY

Tel: 2421999

**Gemeinden im Inland**

**Cochabamba:**

**Michael Rother**

Tel: 04-4459027

[miromundo@hotmail.com](mailto:miromundo@hotmail.com)

**Irene de Groot**

Tel: 04-4720836

**Santa Cruz:**

**Gotthard Link**

Tel: 03-3701480

[gotthardlink@hotmail.com](mailto:gotthardlink@hotmail.com)

**Kontoverbindungen**

**in Bolivien:**

Banco BISA - IELHA – Heide-Marie Stache, Kto. Nr. 242.29.70.013

**in Deutschland:**

Iglesia Evangélica Luterana de Habla Alemana, UBS Deutschland  
AG,

Kto.: 2330 3710 12 , BLZ.: 502 200 85,

IBAN: DE18502200852330371012, BIC: SMHBDEFF